



Bildquelle: Polizeiliche Kriminalprävention

Gibt es vielleicht auch bald in Deutschland das einheitliche Berufsbild des Sicherheitstechnikers?

Ausbildungsberuf Sicherheits- techniker in Österreich

Österreich – Die langjährigen und arbeitsintensiven Vorbereitungen wurden belohnt, denn Österreich hat Ende 2022 die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen neuen Ausbildungsberuf speziell für die Sicherheitstechnik geschaffen. Im vergangenen Jahr sind nun die ersten Auszubildenden zum Sicherheitstechniker an den Start gegangen.

Ralf Margout

Da ein solches Vorhaben in Deutschland Anfang der 1990er-Jahre scheiterte, holten wir Statements bei einigen heimischen Verbänden – leider antworteten nicht alle – zu der Frage ein, ob dieser Erfolg aufgrund der ähnlichen Strukturen nicht auch ein Vorbild für Deutschland sein kann. Denn die Branche der Sicherheitstechnik hat sich seitdem bekanntlich enorm entwickelt und vereint schon längst die Bereiche Mechanik, Mechatronik, Elektronik und IT. Genau diese „Mischung“ aus den verschiedenen Gewerke integriert nun das neue Berufsbild des Sicherheitstechnikers in Österreich. Hierzulande schafft diese Lücke immer noch eine rechtliche „Grauzone“ und fördert weitere Probleme, wie die Machenschaften unseriöser Betriebe immer wieder zeigen. Für den auch in Österreich problematischen Bereich der Schlossöffnungen wurde übrigens zusätzlich das Gütesiegel „Aufsperrer“ geschaffen.

Die Entwicklung

Bereits 1949 wurde der Beruf des „Schloss- und Schlüsselmachers“ (ehemaliges IHK-Berufsbild) in Deutschland anerkannt. 1987 wurde er aufgehoben beziehungsweise durch den Nachfolgeberuf Industriemechaniker der Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik abgelöst. Da viele Betriebe diesen Beruf dann nicht mehr ausbilden konnten und auch schon zu dieser Zeit die elektronische Sicherheit auf dem Vormarsch war, bemühten sich die Verbände Anfang der 1990er-Jahre um ein neues Berufsbild für die Sicherheitstechnik.

Bei der damaligen Neufassung der Handwerksordnung wurde der Ausbildungsberuf des „Sicherungstechnikers“ allerdings trotz intensiver Bemühungen nicht aufgenommen, da offenbar mit anderen Berufsverbänden und den Gewerkschaften kein Einvernehmen erzielt werden konnte. Der Bundesverband Metall gründete damals die Bundesfachgruppe Schließ- und Sicherheitstechnik. In enger Kooperation mit dem Fachverband Interkey wurde daraus die Fortbildung „Geprüfter Schließ- und Sicherungstechniker“ etabliert, die aber später wieder eingestellt wurde.

Heutiger Stand

Heute beschäftigen sich viele Gewerke mit der Sicherheitstechnik. Im Laufe der Zeit wurden diverse Lehrgänge und Weiterbildungen verschiedener Verbände und Bildungsinstitute angeboten, so zum Beispiel „Technischer Berater für Tür- und Sicherheitstechnik“ beim ZHH oder die Weiterbildung „Gefahrenmeldetechniker“ des ZVEI und jüngst der „geprüfte Schließ- und Sicherheitstechniker“ des VdS. Einen Schlüsseldienst kann heutzutage nahezu jeder betreiben – ohne besondere fachliche Nachweise. Viele Schlüsseldienste bieten auch Sicherheitstechnik an. Geht es um Installationen in der mechanischen Sicherheitstechnik, so ist dieser Bereich traditionell auch in Deutschland dem Metallhandwerk zugeordnet. Allerdings sind etliche traditionelle Schlüsseldienste und Sicherheitsbetriebe nicht in der Handwerksrolle eingetragen, was unter anderem auch eine Voraussetzung für die Eintragung in den LKA-Adressnachweis für mechanische Sicherheitstechnik ist. Somit bewegen sich die Betriebe diesbezüglich in einer „Grauzone“. Im Laufe der Zeit hat sich die Sicherheitstechnik immer mehr spezialisiert und gewerkeübergreifend entwickelt. Allerdings verfügt die Branche nach wie vor über kein eigenes Berufsbild.

Die Zukunft?

So bleibt die spannende Frage, ob es auch in Deutschland nach österreichischem Vorbild nach langer Zeit ebenfalls gelingen könnte, ein neues Berufsbild wie das des Sicherheitstechnikers zu schaffen. Oder bleibt es weiterhin bei einem „Konglomerat“ aus den verschiedenen Gewerken, Lehrgängen und Herstellerschulungen?

Doretina Kodralija, Geschäftsführerin Arbeitskreis Baubeschlag (AKB): „ZHH, AKB und FDE haben die Schaffung eines Berufsbildes für die Sicherheitstechnik in Deutschland immer begrüßt und würden dies auch zukünftig unterstützen, egal ob nach österreichischem Vorbild oder in einer anderen Art und Weise. Die Branche könnte ein eigenes Berufsbild natürlich aus vielerlei Gründen gut gebrauchen. Die Durchsetzung

eines solchen Berufsbildes gestaltet sich in Deutschland aber leider sehr kompliziert, wie schon frühere Versuche gezeigt haben. Für einen erneuten Ansatz müsste deshalb gegebenenfalls über ein erweitertes Berufsbild, zum Beispiel mit anderen Berufszweigen, nachgedacht werden, um die Angebotsvielfalt und damit den möglichen Nutzerkreis zu vergrößern.“

Markus Jäger, Hauptgeschäftsführer Bundesverband Metall: „Die Schließ- und Sicherheitstechnik ist integraler Bestandteil in unserem Ausbildungsberuf Metallbauer mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik. Ein neuer separater Beruf für die Sicherheitstechnik nach österreichischem Vorbild ist im Metallhandwerk in Deutschland daher derzeit nicht geplant.“

Denis Masur, Geschäftsstellenleiter Fachverband Interkey: „Interkey begrüßt die Entwicklung in Bezug auf die Einführung eines Berufsbildes für den Bereich Sicherheitstechnik in Österreich. Interkey sieht hier eine große Chance, dieses für alle Betriebe wichtige Thema neu aufzurollen und einen nächsten Versuch zu starten, das Berufsbild des „Sicherungstechnikers“ mit österreichischem Vorbild in Deutschland einzuführen. Der Fachverband ist davon überzeugt, dass dadurch neben dem Entgegenwirken des Fachkräftemangels auch das zum Teil existierende Imageproblem von Schlüsseldiensten eingedämmt werden kann, welches größtenteils durch unseriöse Anbieter geschaffen wurde.“

Stephan Schmidt, Geschäftsführer Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie: „Als Verband der Hersteller von Schlössern und Beschlägen – und allem, was sich daraus entwickelt hat – haben wir zwei Interessen: Vorrangig, dass es fachkundige Mitarbeiter in den Fachgeschäften gibt, welche unsere Produkte richtig installieren, und dass die Branche der Fachgeschäfte und Errichter attraktive Angebote für den Nachwuchs bietet, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und auch die Existenz der Geschäfte zu sichern. Eine eigene Ausbildung ist ein dickes Brett, da die Kenntnisse gewerkeübergreifend sind. Trotzdem: Es würde sich lohnen.“ ■